Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben

Rhein-Zeitung Andernach & Mayen
Donnerstag, 13. August 2020
Seite 22

Donnerstag, 13. August 2020, Rhein-Zeitung Andernach & Mayen, Seite 22

Gurski: „Im Finale einfach nur gerannt“

Von unserem Mitarbeiter Wolfgang Birkenstock

Leichtathletik-DM: Kühner Sprung ins Ziel rettet dem Anernacher Sprinter Platz drei über 200 Meter

Braunschweig. Seine Medaille hat Roger Gurski im Wettkampfbüro abgeholt. Wenig emotional. Eine Folge des Hygienekonzepts, unter dem die deutsche Meisterschaft der Leichtathleten im Braunschweiger Eintracht-Stadion über die Bühne gingen. „Das war organisatorisch top“, sagt der Sprinter der LG Rhein-Wied. „Die Lage muss man akzep-

tieren. Wir konnten froh sein, dass wir die DM überhaupt hatten.“ Als Dritter über 200 Meter war der Andernacher Gurski erfolgreichster Starter aus unserer Region.

Seine Vereins- und Disziplinkollegin Sophia Junk musste aus gesundheitlichen Gründen ihren DM-Start kurzfristig absagen. Sie habe sich einen Infekt eingefangen, der just am Wochenende für eine erhöhte Temperatur gesorgt hatte, wie ihr Trainer Martin Schmitz erläutert. Damit wurde sie in Braunschweig gar nicht erst ins Stadion gelassen – es gab Corona-bedingt strenge Zugangskontrollen mit Temperaturmessungen. „Sehr ärgerlich“, fand Schmitz. „Sie war vorher topfit.“

Pascal Kirstges sprintete über 100 Meter in 10,96 Sekunden auf Platz 21. Leon Schwöbel, Rhein-Wied-Neuzugang, erreichte im Kugelstoßen mit für ihn mäßigen 16,45 Metern Platz acht. Die neue Drehstoßtechnik kann er noch nicht in eine adäquate Weite umsetzen.

„Das war falsche Reihenfolge, die 400 Meter hätte ich nicht als Erstes laufen sollen“, räumt Zehnkämpfer Kai Kazmirek ein – und meint damit seine erste Disziplin im Eintracht-Stadion. 47,53 Sekunden benötigte er für die Stadionrunde, die zehntschnellste Zeit aus den beiden Vorläufen. Mit 47,19 Sekunden war man im Finale. Vier Stunden später standen die 110 Meter Hürden auf dem Programm, eine der starken Disziplinen von Kazmirek. In Weinheim war er Anfang des Monats in 14,14 Sekunden gestoppt worden, Platz fünf der aktuellen Bestenliste. Sein Plan, die Spezialisten ein wenig zu ärgern, ging aber dennoch nicht auf. „Ich habe keine Kraft gehabt, keine Chance“, gestand Kazmirek. „Ich habe gedacht, dass ich mich schneller regeneriere.“ So benötigte er 15,24 Sekunden und verpasste den Endlauf.

Besser lief es für ihn im Weitsprung am nächsten Wettkampftag. Im zweiten Durchgang kam er auf 7,48 Meter. „Der letzte Versuch war relativ weit, aber ich bin doof gelandet“, erläutert der Polizeikommissar aus Neuwied. So konnte er sich nicht mehr steigern, es blieb bei Platz fünf. „Das ist aber Meckern auf hohem Niveau“, stellte ein mit seiner dritten Disziplin durchaus zufriedener Kai Kazmirek fest.

Es war eigentlich das ideale Wetter für die Kurzstreckler. „Es heißt, für Sprinter kann es nicht heiß genug sein“, sagt Roger Gurski. „Aber das war schon etwas zu viel des Guten.“ 36 bis 37 Grad im nur spärlich vorhandenen Schatten, das ging an die Substanz aller Beteiligten. Für den 23-Jährigen war es aber dennoch ein „super Wettkampf“.

Die 100 Meter waren – bei den Temperaturen natürlich im übertragenen Sinne – „zum Warmlaufen“. 10,52 Sekunden, Platz 16. Das klingt weit weg vom Finale, war es aber nicht, weil es sehr eng zuging. Nur 0,03 Sekunden fehlten dem Andernacher für den Endlauf. „Hätte ich mich ins Ziel geworfen, wäre ich vielleicht ins Finale gekommen“, überlegte Gurski.

Das machte er im 200 Meter-Endlauf besser. „Ich wollte mich richtig ins Ziel werfen, um die Medaille zu sichern“, erläuterte er. Die mehr oder weniger elegante Rolle am Boden

hinter dem Ziel nahm er in Kauf. „Das hatte ich unter Kontrolle.“ Zwischen den beiden Favoriten Steven Müller von der LG Friedberg-Fauerbach (20,79) und dem Wattenscheider Robin Erewa (20,86) sprintete Gurski in 20,91 Sekunden zu Bronze. „Im Finale bin ich einfach nur gerannt“, erinnert er sich. Und ist glücklich. „Ich habe gemerkt, dass ich es noch kann. Man rennt immer seiner Zeit hinterher“, sagt er. Und meint damit seine bei 20,42 Sekunden stehende Bestzeit von 2017. „Da will ich wieder hin.“

Im Vorlauf waren die Spitzenläufer etwas schneller unterwegs, so auch Gurski, der in 20,78 Sekunden gestoppt wurde. „Ich habe schon gemerkt, dass mir Wettkämpfe fehlen“, bekannte der 23-Jährige. „Ich bin am Ende fest geworden.“ Daher würde er gern noch ein paar Rennen in der späten und kurzen Leichtathletik-Saison 2020 bestreiten.

Geschafft: Als Dritter des 200-Meter-Finales holte Roger Gurski bei der DM in Braunschweig die erhoffte Medaille. Foto: Wolfgang Birkenstock

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.